Nr. 204 Größte Abonnentenzahl. Mittwoch 31. August 1904. Tägliche Auflage 40800

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

16. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familienblätter" und „Der Bauernfreund"

Hallesches Tageblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus. Durch die Post Mk. 1,80 pro Quartal exklusive Bestellgeld. Insertions-Preis pro 5gesp. Petitzeile 10 Pf.; auswärtige Anzeigen 20 Pf.; Reklamen 75 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Dachrinnstraße).

Anzeigen nehmen ferner sämtliche Filialen entgegen. Erscheint täglich nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Hallesche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Teste (Politik, Theater, Feuilleton rc.), Theodor Bach (Lokales, Handel und Volkswirtschaft), Alfred Genzsch (Inseratenteil), sämtlich in Halle a. S.

Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16 (Eingang Dachrinnstraße, Treppe B. Sprechstunde: 4—5 Uhr nachmittags. Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von W. Kuttchbach in Halle a. S. — Fernsprecher 214. —

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Der deutsche Innungs- und Handwerkertag in Magdeburg begann am Montag früh seine Verhandlungen.

Es scheint sich zu bestätigen, daß die Japaner in Port Arthur selbst eingedrungen sind.

Die Russen haben bei Liaujang alle vorgeschobenen Stellungen nach heftigen Kämpfen geräumt und sich in der Hauptposition konzentriert.

In den Kämpfen bei Liaujang ist mit anderen Offizieren der russische General Rutkowsky gefallen.

Pariser Brief.

(Von unserem Spezial-Korrespondenten.)

Paris, 28. August.

Heute wird die Jagd eröffnet, und der Präsident der Republik, alle Ueberlieferungen seiner Amtsvorgänger vergessend, beteiligt sich nicht an der nationalen Sportfestlichkeit. Anstatt heute, wie es Felix Faure, Casimir Perier, Sadi Carnot und Jules Grévy taten, mit hohen Gästen im Forst von Rambouillet Fasanen und Kaninchen niederzuknallen, sitzt der Landesvater Loubet in seinem Arbeitszimmer im Elysée und studiert Depeschen und Präfekturberichte aus Marseille. Er ist eigens von seiner Ritterburg Mazeic herübergekommen, nicht zur Eröffnung der Jagd, aber weil auch für ihn die Schonzeit ablief. Er hat wichtigeres zu tun, als den ohnehin schon so reduzierten Wildstand Frankreichs ausrotten zu helfen, er muß — die soziale Frage lösen! Und zwar noch vor morgen mittag! Natürlich werden ihm seine Minister dabei behilflich sein. Es ist nämlich der auf morgen einberufene außerordentliche Ministerrat, der ihn veranlaßte, seine Sommerferien zu unterbrechen und zugleich den Sportfreuden dieses letzten Augustsonntags zu entsagen. Und der Ministerrat, der eigentlich erst im September stattfinden sollte, wurde durch die Krise in Marseille beschleunigt, wo die Matrosen der Handelsflotte wieder einmal einen Streik vom Zaune brachen und wo die Schiffsreeder im Verein mit den Seekapitänen, den Ingenieuren und den Werftführern der Docks, der ewigen Bedrohung müde, dem Ausstand eine allgemeine Aussperrung entgegensetzten. An Konflikte zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern, zwischen Matrosen und Schiffsoffizieren, zwischen Lastträgern und Dock-Aufsehern ist man in der alten Hafenstadt längst gewöhnt, und insbesondere, seitdem der Journalist Camille Pelletan das französische Seewesen als oberster Ressortchef beaufsichtigt, sind die Streikbewegungen dort an der Tagesordnung. Wir verzeichnen jetzt den vierzigsten Fall innerhalb der letzten zwei Jahre, daß der Gewerkverein der Matrosen eine Reederfirma in Verruf erklärt, daß er seine Mitglieder ohne jede vorherige Kündigung im Moment des Auferlichtens von den betrachteten und mit Passagieren besetzten Postdampfern abberuft und daß die Seebehörden solchem Handel und Verkehr ruinierenden Kontraktbruch, den das Gesetz übrigens als „Desertion" unter Strafe stellt, mit wohlwollender Neutralität ansehen. Das Gesetz datiert vom März 1852, wurde aber erst vor fünf Jahren durch die Kammern der Republik revidiert und neu bestätigt. Unter Pelletan existiert es nicht mehr, weil der Marineminister Sozialist ist, weil er als Kammerdeputierter die Seemannsbevölkerung der Umgegend von Marseille vertritt und weil die Vorsteher der dortigen Gewerkvereine und Streikverbände seine Wahlagenten sind, welche die Regierung ihm zuliebe schonen muß und denen somit alles erlaubt ist. Diese Rädelsführer treten denn auch mit jedem Tag kecker auf. Nachdem sie mit einer langen Reihe von Ausständen ihre Macht an den kleineren Reedersirmen erprobt hatten, wollten sie jetzt auch die große Compagnie Transatlantique demütigen, die für Frankreich — in weit bescheideneren Verhältnissen — ungefähr dasselbe bedeutet wie die Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Aktiengesellschaft für Deutschland. Irgend ein Schiffsoffizier war von einem Matrosen oder Heizer wegen allzu großer Strenge im Dienst bei dem Vorstand des Gewerkvereins angezeigt worden, und letzterer forderte daraufhin von der Direktion der Transatlantischen Gesellschaft die Entlassung des mißliebigen Vorgesetzten und überdies das prinzipielle Zugeständnis, daß die Schiffsmannschaften sich in Zukunft ihre Aufseher und Befehlshaber selber wählen dürften. Praktisch lief die Zumutung darauf hinaus, daß der ehemalige Sardinenfänger Rivelli, der eigentlich nie auf See war, aber den Gewerkverein der Seeleute von Marseille leitet, für sich die Kontrolle über das Personal der Handelsflotte beanspruchte. Selbstverständlich ging die Direktion der großen Reederfirma auf den abenteuerlichen Vorschlag nicht ein, und die Folge war, daß der Hafendiktator Rivelli sie in Verruf erklärte. Auf einen Wink von ihm verließen Matrosen und Heizer die reisefertigen Dampfer, eine Viertelstunde vor der Abfahrt, unbekümmert um die Passagiere, ja ohne auch nur die geringsten Vorkehrungen zur Verhütung einer Kesselexplosion oder eines Schiffsbrandes zu treffen. Die weitere Folge war dann aber, daß sämtliche in Marseille domizilierenden Reedersirmen mit der Transatlantischen Gesellschaft gemeinsame Sache machten und ihre Schiffe ohne Ausnahme abtakelten und ihre Mannschaften verabschiedeten, daß die Verbände der Seekapitäne und Schiffsoffiziere, der Marine-Ingenieure und Maschinentechniker einmütig den Streik der Befehlshaber proklamierten, daß die Werftführer der Docks sich ihnen anschlossen und daß schließlich auch die Besitzer von Schleppdampfern und Leichterschiffen die Arbeitseinstellung, unter der sonst immer nur die französische Handelsflagge gelitten hatte, auf den gesamten Hafenverkehr von Marseille ausdehnten, indem sie auch den fremdländischen Schiffen jede Dienstleistung verweigerten.

So stehen wir denn vor dem beispiellosen Schauspiel einer unbedingten Hafensperre, einer Blokade von innen heraus. Der größte Seehafen Frankreichs erliegt als solcher nicht mehr, das bedeutendste Handelsemporium des Mittelmeeres liegt momentan verödet. Nicht einmal nach Corsika, nach Algier und Tunis ist ein Personenverkehr möglich, geschweige denn nach den entfernteren Kolonien. Der Warenaustausch, an dem Algerien mit seinem quantitativ so bedeutenden Export von Früchten und frischem Gemüse beteiligt ist, hat gänzlich aufgehört, die Briefpost wird zwei Mal wöchentlich durch Avisos und Kanonenboote der Kriegsmarine nach und von den benachbarten Küstenplätzen Corsikas und Nordafrikas vermittelt.

Inzwischen zieht der Konflikt mit jeder Stunde weitere Kreise in Mitleidenschaft. Die Docks sind geschlossen, die Quais durch Gendarmerie und Soldaten gesperrt. Damit ist auch jede Arbeitsgelegenheit für Spediteure und Frachtfuhrleute geschwunden. Zahlreiche mächtige Industrien entbehren der Zufuhr an Kohlen, an jederlei Rohmaterial und ebenso der Möglichkeit, ihre Produkte zu versrachten. Infolge dessen drohen für morgen oder übermorgen neue Arbeitseinstellungen oder Betriebsunterbrechungen in den Zuckerraffinerien, in den Seifensabriken, in den Oelfabereien usw. usw. Das gesamte Proletariat der reichen Handelsstadt sieht sich der Brotlosigkeit ausgesetzt. Die Behörden machen sich auf Straßenkrawalle und Schlimmeres gefaßt, denn aus allen benachbarten Departements berufen sie Truppen und Gendarmen nach Marseille. Seit acht Tagen entwickelte sich die Krise, als der Konseilspräsident Combes, der sich bei seinen Wählern in der Charente ausruhte, endlich gestern die Notwendigkeit begriff, irgend etwas zur Wiederherstellung des sozialen Friedens und zur Entwaffnung der beiden verfeindeten Parteien zu tun. Der Ministerrat soll morgen die zeitgemäßen Beschlüsse sassen. Man ist gespannt darauf. Was können die Minister in der Angelegenheit unternehmen. Sie müßten von Rechtswegen dem bestehenden Gesetz Achtung verschaffen, wie es seinerzeit Waldeck-Rousseau tat, indem er den mutwilligen Urheber dieser immer wiederkehrenden Kalamität, den Streikorganisator Rivelli — einstecken ließ. Das wirkte damals wie ein Zauberschlag. Sobald der freche Demagog nicht mehr an der Arbeiterbörse perorieren konnte, weil er hinter Schloß und Riegel saß, waren seine Mannen beruhigt und gingen wieder dienstwillig an Bord. Natürlich werden die Herren Combes und Genossen das Beispiel nicht nachahmen. Rivelli ist Pelletan's Freund und Schützling!

Aber was soll geschehen? Vielleicht entscheidet die Regierung sich für das gegenteilige Verfahren, welches Rivelli selber vorgestern dem Präfekten Masser in Marseille anempfahl. Es ist freilich ein kühner Gedanke, die Dampfer, die das Privateigentum der Reeder sind, von Staatswegen zu requirieren, gewaltsam wieder in Dienst zu stellen, mit Offizieren der Kriegsmarine zu besetzen und unter dem Kommando dieser Letztern die Matrosen vom Streikverein Rivelli's an Bord zu nehmen. Verfügen ließe sich eine solche gewaltsame Enteignung schon. In einer Republik, wo der leitende Minister bei seiner „Block"-Mehrheit alles durchsetzt, was er will oder was der Sozialistenhäuptling Jaurès von ihm verlangt, wäre auch die Sequestration der Handelsmarine im Interesse meuternder Matrosen nicht unmöglich. Aber was dann? Würden letztere den Marineoffizieren williger gehorchen? Und wer würde einer so organisierten Kauffahrteiflotte als Verfrachter sein Gut, als Passagier sein Leben und seine persönliche Sicherheit anvertrauen? Welche Gesellschaft würde die Schiffe und ihre Ladung unter solchen Verhältnissen versichern? Und mit welchem Recht würde die Regierung den sämtlichen Steuerzahlern des Landes das Versicherungsrisiko aufbürden?

Das sind nur einige von den vielen Fragen, die Rivelli's Vorschlag zur Güte anregt. Den Finanzminister Rouvier und eine gemäßigt denkende Minderheit seiner Kollegen dürften sie stutzig machen, aber das schließt noch keineswegs aus, daß Combes, Pelletan und die Mehrheit sich das Projekt des Marseiller Hafentrannen versuchsweise aneignen. Es wäre immerhin ein erster praktischer Schritt auf dem Wege der Expropriation des „infamen Kapitals". Nach der Handelsmarine könnten dann nächstens bei Gelegenheit anderer Streiks die Bergwerke und die großindustriellen Maschinenbetriebe an die Reihe kommen. Das wäre einmal ein praktischer Erfolg für Jaurès und — eine gründliche Abrumpfung Bebels.

Lutotius.

Maren Erichsen.

Roman von J. Jobst.

30] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.

Die Reise, wie Hans Oluf sie sich ausgedacht, war doch umständlicher und zeitraubender, als er geglaubt. Es war schon 6 Uhr, als er, von Middelfart kommend, in die schattigen Wege des Parks von Hindsgavl einbog; er konnte sich kaum trennen von der wunderbaren Fernsicht, die sich dem Wanderer auf Schritt und Tritt eröffnete. Sein Herz wurde froh, als er daran dachte, wie er hier mit seinem treuen Kameraden die Naturschönheiten genießen würde. Er wollte ihn zu ihr, die da drüben in den dichten Wäldern sein Kleinod hütete: den süßen Knaben, nach dessen herzigem Geplauder er sich sehnte. Und Almuth? — Der Klang einer der ihren ähnlichen Stimme ließ ihn auch seines Weibes gedenken.

Doch dieses Lachen — das konnte nur Almuth sein! Waren sie hier, die Schwestern, und hatten sie vielleicht den Kleinen mit? Er ging dem Klange nach und entdeckte seine Frau, die mit einem fremden Herrn in einiger Entfernung vor ihm dem Strande zuging. Hans Oluf hielt die Schritte an, da er Almuth nicht in Gegenwart eines Unbekannten begrüßen wollte, doch blieb er ein aufmerksamer Beobachter. Er konnte aus dem Klang der Stimme und der Art des Lachens erkennen, daß sie mit ihrem Begleiter ein kokettes Spiel trieb, sie tat sich gar keinen Zwang an — und in ihm stieg der Zorn auf.

Vertrauensselige Maren! Wie schrieb sie doch: „Almuth huldigt dem Wassersport und da dieser harmlos ist —" Harmlos? Was bliebe wohl harmlos bei dieser leichtfertigen Frau! Nun standen die beiden unten am Landungssteg. Hans Oluf blickte, hinter einem dichten Gebüsch verborgen, auf sie hinab. Noch immer konnte er das Gesicht des Mannes nicht erkennen. Almuth wechselte noch einige freundliche Worte mit dem Schiffer, der ihr half, ihr Boot flott zu machen, und segelte davon. Dann nahm auch die Jacht ihren Herrn an Bord, der zuvor dem Schiffer etwas Klingendes in die Hand gedrückt, wie die vielen Bücklinge desselben bekunden.

Kaum blähten sich die Segel der „Ingeborg" im frischen Winde, als auch schon Hans Oluf neben dem alten Manne stand und auf das rasch dahineilende Fahrzeug deutend, auf Dänisch fragte: „Wem gehört denn die schöne Jacht?"

„Herrn Knudsen, Herr, dem reichsten Mann hier zu Lande."

„Und wie heißt die schöne Dame, die mit ihm kam?"

„Ich weiß es nicht. Seine Frau ist sie nicht, die kenne ich genau. Die Fremde soll in Faenö wohnen."

„Sie kommt wohl sehr oft her?"

„Alle Tage, Herr! Und es ist eine so freundliche, schöne Dame. Sie kennt sich gut mit Herrn Knudsen."

„Der wohl auch alle Tage kommt?" scherzte Falkner grimmig.

Der alte Mann grinste nur; das hohe Trinkgeld mochte ihm wohl Schweigen auferlegen.

„Kann mich jemand nach Faenö rudern oder segeln?"

„Ja, gewiß. Das kann mein Sohn tun. Dort kommt er schon."

Falkner saß tief nachsinnend im Boot. Was wollte dieser Knudsen noch von den Schwestern? Es war doch gut, daß er hier mal nach dem Rechten sah, denn eine öftere Begegnung mit Knudsen konnte Almuth einen wirklichen Makel anhängen, zudem Nikolasen noch betont hatte, der Däne suche nach wie vor Abenteuer. Und zu solchen forderte Almuth ihn ihrer leichtfertigen Gefallsucht geradezu heraus. Doch auch Maren sollte Aufklärung erhalten über den unwürdigen Gegenstand ihrer Liebe. Vielleicht hatte sie Knudsen über diesem Maler Triller vergessen, dann würde es ihr nicht einmal nahegehen.

Da der Wind günstig war, hatte Almuth Faenö viel früher erreicht als das Ruderboot, dessem schnellen Vorwärtskommen der starke Strom sehr hinderlich war. Endlich landete man. Der erste, der ihm entgegenlief, war der kleine Hans Oluf. Die Stimme seines Vaters ließ ihn aufhorchen, dann aber sprang er mit einem solchen Jubelgeschrei in des Vaters Arme, daß alle Anwesenden lachend zusahen.

Falkner schritt mit der zappelnden Last dem Hotel zu. Das Kindermädchen berichtete unterdessen, die beiden Damen seien oben, um Toilette zum Abendessen zu machen.

„Gehen Sie voran, Anna, und zeigen Sie mir das Zimmer meiner Frau."

Almuth war so verblüfft von dem unerwarteten Erscheinen ihres Gatten, daß sie garnicht fragte, auf welchem Wege er gekommen sei. Nach einer flüchtigen Begrüßung kam auch Maren herzu, die ihn mit sichtlicher Freude empfing. Der Kleine ließ aber vorläufig niemanden zu Worte kommen, er nahm den Vater völlig in Beschlag, bis dieser ein Machtwort sprach und Anna ihn zu Bettchen bringen mußte.

„Ich denke, wir essen hier oben auf dem geräumigen Balkon", schlug Falkner vor. „Ich möchte nicht gleich unter fremde Menschen."

„Wie Du willst", sagte Almuth, während Maren rasch hinunterging, um möglichst schnell das Abendessen besorgen zu lassen.

„Auf welche Weise bist Du denn hergekommen?" fragte Almuth. „Es ist, als ob Du vom Himmel gefallen seiest. Heute hat doch kein Dampfschiff hier angelegt —"

„Vielleicht sahe ich wie vornehme Herren es zu tun pflegen, auf einer Jacht hierher", antwortete Falkner und bemerkte, wie eine dunkle Röte über Almuths Gesicht flog. „Aber jetzt will ich erst essen, ich habe barbarischen Hunger; später plaudern wir zusammen."

Trotz dieser Versicherung bemerkte Maren, daß Hans Oluf nicht mit dem gewohnten Appetit aß; auch lag etwas Befremdendes in seiner sonst so ungezwungenen Art und Weise. Seine Frau achtete nicht darauf, sie war zu befangen in ihrer Schuld und gedachte mit Schrecken, was alles noch kommen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19040831010/fragment/page=0001

Der Krieg in Ostasien.

* Halle, 30. August.

Die Heeresmassen Kurokis, Nodzus und Okus bringen von allen Seiten unter ununterbrochenen Kämpfen gegen die russische Hauptstellung bei Liaujang vor, wo nun um die Entscheidung des dreijährigen Feldzuges gerungen werden wird. Die Russen haben alle ihre vorgeschobenen Positionen, darunter auch das vielumstrittene Anschanschang, nach zähem Widerstande geräumt und ihre vorher getrennten Heeresteile jetzt in den Feldbefestigungen um Liaujang vereinigt. Groß ist bereits die Zahl der Opfer auf beiden Seiten, und schon hat am Montag früh der Donner der Geschütze das Zeichen zu neuem blutigen Streit gegeben. Folgende Privattelegramme des „B. L.-A." berichten über den Fortgang des gewaltigen Kriegsdramas: Aus Liaujang, 28. August wird gemeldet: Die Russen haben gestern nach unbedeutendem Gefecht Anschanschang aufgegeben. Baron Knorring verließ mit dem Lazarett des Adels den Ort gestern früh mit dem letzten Zuge. Im Osten sind sämtliche vorgeschobenen Stellungen der Russen geräumt; dadurch ist die unmittelbare Verbindung beider russischer Flügel hergestellt. Der gestrige Angriff der Japaner gegen die Ostgruppe war sehr heftig; die japanische Infanterie schritt wiederholt zum Angriff mit dem Bajonett. Die Entscheidung in der Nähe von Liaujang steht jetzt auf beiden Fronten bevor. — In einer Meldung vom 29. August heißt es: Nach einer Depesche aus Liaujang begann heute am frühen Morgen ein Artilleriekampf bei den Vortruppen. Vorläufig ist das Gefecht nur leicht; die Japaner greifen noch nicht ernstlich an, da sie offenbar erst ihre Schlachtordnung entwickeln. Gestern wurden die Truppen der russischen Südabteilung durch Armeeführwerk aufgehalten, das in den aufgeweichten Wegen stecken geblieben war, und mit dem nachdrängenden Feinde in ein ernstes Nachhutgefecht verwickelt. General Rutkowsky und Hauptmann v. Raaben fielen; letzterer wurde von einer Granate getroffen. — Aus Liaujang wird ferner von dem letzten schweren Artilleriekampf noch nach Petersburg berichtet, das zehnte Armeekorps, besonders die Division Herschelmann, hätte bedeutenden Verlust an Offizieren erlitten. Die Wege sind durch andauernden Regen fast unpassierbar gemacht, alle Transporte aufs äußerste erschwert. Der Rückzug der Ostabteilung gestaltete sich besonders schwierig, da ein Bergfluß sowie Engpässe zu überwinden waren. Der Feind nutzte diese Situation aber nicht aus, da er selbst vollkommen erschöpft war. In den Kämpfen am 24. und 25. d. M. haben die Japaner über 2000 Mann verloren. Russischerseits zeichneten sich besonders das Tamborsche, das Orlowsche und das Brijanskische Regiment aus. Der Rückzug wurde durch die kaukasische Brigade gedeckt, wobei Oberst Charamow durch vier Kugeln verwundet wurde. — Die russische Armee konzentriert sich jetzt auf engem Raum; die Japaner rücken auf der ganzen Front vor. Aus Liaujang bringen die Chinesen ihre Frauen und Kinder fort.

In Ergänzung zu dem Rückzug der russischen Vortruppen auf Liaujang wird aus Liaujang unterm 29. noch folgendes telegraphiert: Die russische Armee steht vor Liaujang, wo Züge von Artillerie in guter Ordnung eingetroffen sind. Die Schlacht dauerte vier Tage an. Das japanische Heer rückte mit der größten Entschlossenheit vor, ohne Opfer zu scheuen. So verlor ein Bataillon am 28. ds. Mts. abends bei einem Angriff bei Siaolingtse seine sämtlichen Offiziere. Der Troß der vier Armeecorps zog sich über die Ebene unter dem Schutze von Truppen zurück, die in ihren Stellungen blieben, bis der letzte Gepäckwagen verschwunden war, die russische Artillerie schoß andauernd mit sämtlichen Geschützen. Das Schauspiel machte tiefen Eindruck. Trotz des regelmäßigen Vorrückens der Japaner, die mit großer Präzision vorgingen, feuerten die Russen aus ihren Geschützen mit vollkommener Kaltblütigkeit. Die Verbindungen sind nicht unterbrochen. — Ueber die Stimmung in Japan angesichts der entscheidenden Ereignisse, die bei Liaujang wie vor Port Arthur täglich, ja stündlich zu erwarten sind, liegen in England Nachrichten vor. Es heißt darin: Die großen Erfolge der Japaner bei Liaujang machen in Tokio, wo aller Augen auf Port Arthur gerichtet sind, bisher nur geringen Eindruck. Depeschen von dort zufolge ist man sehr enttäuscht über Marschall Oyamas trotz Aufopferung von annähernd 18000 Mann mißlungene Sturmversuche und betrachtet seine Verletzung zur mandschurischen Armee als Ausdruck kaiserlicher Unzufriedenheit. Andererseits sieht man in Tokio ein, daß man in bezug auf die Einnahme der Festung allzu vertrauensselig gewesen ist. Die allerorten inszenierten Festvorbereitungen zur Feier des Falles von Port Arthur sind abgebrochen worden.

Weiter verzeichnen wir nachstehende Londoner Meldungen: Ein Tientsiner Telegramm des Blattes „Morning Leader" meldet unterm 27. d. M., die Japaner hätten nicht nur den russischen Kordon vor Port Arthur an zwei Stellen durchbrochen, sondern tatsächlich die Vorstädte der Festung bis zum Paradeplatze in ihrer Gewalt. Oyama verlange sofortige Verstärkungen. — Der Kriegskorrespondent des „Daily Chronicle" telegraphiert aus Kurokis Hauptquartier, daß der Fall Port Arthurs sicher bevorsteht. Die Japaner sind nunmehr innerhalb der Hauptwerke eingedrungen und ihre Kanonen beherrschen die Stadt. Verzweifelte Kämpfe finden Tag und Nacht statt und die Verluste auf beiden Seiten wachsen ins Ungeheure. Die Russen machen wütende Gegenangriffe, aber die Japaner lassen sich nicht aus den gewonnenen Stellungen verdrängen. Ein Telegramm der Blätter aus Tschifu besagt, daß nach den neuesten Meldungen aus Port Arthur die Fortsetzung der Verteidigung den Russen ganz unmöglich ist. Wie es heißt, sind die Drähte, die die Minen miteinander verbinden, durchschnitten. — Aus Tokio wird vom Sonntag gemeldet, daß General Kuropatkin Zoll für Zoll zurückweicht, jede Stellung aber hartnäckig verteidigt. Die Japaner rücken vor und bringen bereits Belagerungsgeschütze nach Liaujang. Die Zerstörung der Bahnlinie durch Kuroki und ihre Besetzung südlich von Mukden werden bestätigt.

Es ist bereits berichtet worden, daß das russische Ostseegeschwader unter Admiral Rojchdjestwensky vor einigen Tagen in See gegangen ist, angeblich zu einer Uebungsfahrt. Gerüchtweise wird aber behauptet, daß diese Flotte nun doch bereits die Ausreise nach Ostasien angetreten habe. Im Geschwader befinden sich nach einem Petersburger Telegramm die Kreuzer „Dmitrij Donskoi", „Aurora", „Almaz" unter der Flagge des Konteradmirals Enquist, das Panzerschiff „Osljabja" unter der Flagge des Konteradmirals Fokkersan, die Panzer „Navarin", „Imperator Alexander II." und „Knjas Suwarow" unter der Flagge des Kommandierenden des Geschwaders, die Panzer „Sissoi Weliki", „Borodino", der Kreuzer „Admiral Nachimow" und die Torpedobootszerstörer „Burny", „Bystry", „Bedowy", „Rezpretschny", „Bodry" und „Blestjaschi".

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 29. August. (Hofnachrichten.) Das Kaiserpaar machte heute früh in Potsdam einen Ausritt. Später hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts. — Prinz Heinrich von Preußen hat sich in das Goldene Buch der Weltausstellung von St. Louis eingeschrieben. Die Eintragung in großer, etwas hintenüber fallender Schrift lautet: „Der Wille ist die Seele der Tat! Heinrich Prinz von Preußen, Admiral und Chef der Marinestation der Ostsee."

— (Ein weiterer Truppentransport für Deutsch-Südwestafrika) wird am Dienstag mit dem Woermannschen Dampfer „Alexandra Woermann" von Hamburg nach Swakopmund expediert werden. Der Dampfer wird 9 Offiziere und Beamte im Offiziersrang, sowie 133 Mann an Bord nehmen. Die Namen der Offiziere resp. Beamten sind folgende: Hauptmann v. Kleist als Transportführer, Oberleutnant Haaf, die Leutnants Weinberger, von Gilsa und Oberdeck, Assistenzarzt Dr. Haase, Militär-Intendantur-Assessor Kochanowski und die Militär-Intendantur-Sekretäre Gieß und Krainich. Die verhältnismäßig geringe Truppenzahl, die mit der „Alexandra Woermann" diesmal nach Südwestafrika entlandet wird, erklärt sich daraus, daß der Dampfer nicht speziell für einen Truppentransport gecharteret ist; er nimmt vielmehr nur als fahrplanmäßiger Touristendampfer die Truppen mit hinaus.

— (Die „Deutsch-südwestafrik. Ztg.") berichtet in ihrer Nummer vom 3. August, die jetzt in Berlin eingetroffen ist, über den ersten Fall einer Hinrichtung eines ausländischen Herero durch den Strang: An dem Herero, Heinrich oder Egbert genannt, Schulmeister und Evangelisten, der wegen Teilnahme an der Ermordung des Farmers Kosgarski und Spionage selbgerichtlich zum Tode durch den Strang verurteilt war, ist heute früh (2. August) das Urteil hier (in Swakopmund) vollzogen worden.

— (Das „Berliner Tageblatt") hat sich „an maßgebender Regierungsstelle" über die Auffassung erkundigt, die dort nach der Hibernia-Generalversammlung herrscht. Die Regierung müßt danach dem Ergebnis der Generalversammlung in Beziehung auf den endlichen Ausgang der ganzen Angelegenheit keine Bedeutung bei. Es sei sehr wohl anzunehmen, daß gar manche Aktionäre nun, wo der Tag der Generalversammlung vorüber sei, ihren Besitz zu dem jetzigen Kurse hergeben werden. Es sei also auch nicht ausgeschlossen, daß auf diese Weise vielleicht doch noch eine Mehrheit der Aktien zusammengebracht werde. Jedenfalls werde die Regierung dem Landtage eine Vorlage unterbreiten, derzufolge der Staat die ihm bei der Dresdener Bank zur Verfügung stehenden Aktienmengen erwerben solle. Stimme der Landtag zu, so habe die Regierung einen Hauptzweck erreicht; sie habe dann die Macht, die Hibernia-Gesellschaft unter allen Umständen vor dem Aufgehen in irgend einer Kombination zu schützen. Eine Erhöhung der Regierungsofferte sei nicht zu erwarten.

— (Der Allgemeine deutsche Innungs- und Handwerkertag) hat am Sonntag in Magdeburg begonnen. Es gelangte ein Schreiben des Staatssekretärs des Innern, Exzln. v. Hammerstein zur Verlesung, worin er bedauert, daß er wegen der Geschäftslage nicht in der Lage ist, einen Vertreter zu den Beratungen zu entsenden. (Hört! Hört!) Auch der preußische Handelsminister Möller bedauert, der Einladung nicht Folge leisten zu können, da die in Frage kommenden Dezernenten des Handelsministeriums teils verreist, teils unabkömmlich sind. (Wiederholtes Hört! Hört!) Bei der endgiltigen Festsetzung der Tagesordnung gab es eine längere Debatte, weil außer den 16 bereits vorliegenden Beratungsgegenständen über den Schutz der Arbeitgeber gegen frivole Schädigungen seitens der Arbeiter-Organisationen, Schutz der Arbeitswilligen und Bestrafung des Kontraktbruchs, Verbot des Streikpostenstehens, strengere Handhabung resp. Verschärfung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb, Regelung des Submissionswesens, Verbot der Ausübung des Handwerks durch Militärpersonen, Befähigungsnachweis für das Baugewerbe usw., noch eine Anzahl weiterer Anträge eingegangen sind. Ein Antrag betrifft den Handwerkervorstand und die gewerbliche Fortbildungsschule. Ein weiterer Antrag fordert Einführung der Buchführung als Lehrfach in alle Bürger- und Volksschulen des Deutschen Reiches. Von den übrigen Anträgen nennen wir noch: „Schutz des Gesellenstands in gleicher Weise, wie der Meisterstand geschützt ist", und den Antrag auf Einführung eines Ministeriums für das Handwerk.

— (Eine sehr wichtige Entscheidung) des Landgerichts in Hannover verdient mitgeteilt zu werden. Sie besagt, daß der Arbeitgeber, der die Schuld an der Unterlassung der Beitragsentrichtung für seine Arbeiter trägt, verpflichtet ist, diesem die entgehende Invalidenrente zu zahlen. Gar mancher schon mußte von der Versicherungsanstalt mit seinen Ansprüchen auf Invalidenrente zurückgewiesen werden, weil er nicht nachweisen konnte, daß die Beiträge für die gesetzlich erforderte Zeit gezahlt waren. Den Interessenten ist jetzt der Weg gewiesen, wie sie zu ihrem Recht gelangen durch auf dem Zivilprozeß anzustrengende Klage gegen den schuldhaft versäumten Arbeitgeber.

* Kiel, 29. August. Die gesamte aktive Schlachtflotte sowie das Linienschiff „Schwaben" traten heute die Fahrt nach der Lübecker Rhede an, um die letzte, vier Tage dauernde Vorbereitung zum Kaisermanöver auszuführen. Beim Auslaufen der Schiffe herrschte unbeschreibliche Nebel.

* Breslau, 29. August. Die Sozialisten feierten bereits Sonntag den auf Mittwoch fallenden vierzigsten Todestag Lassalles durch Niederlegung von Kränzen auf seinem Grabe im Kleinburger jüdischen Friedhof und ein großes Gartenfest. Die Polizei beschlagnahmte eine große rote Kranzschleife wegen der Aufschrift „Dem ersten kühnen Rebellen von den Breslauer vaterlandslosen Gesellen".

Orient.

Zur Königskrönung in Serbien.

* Belgrad, 29. August. Heute wurde das Krönungsprogramm veröffentlicht. Am 20. September nachmittags findet die feierliche Ueberführung der Kroninsignien in die Kathedrale, sowie Einweihung und Ueberführung in den Konak statt. Am nächsten Tage früh ist die Krönung, der sich der König zu Pferde im Ornat mit beiden Prinzen in die Kirche begibt; nach der kirchlichen Zeremonie, die volle zwei Stunden dauert, ist Empfang der Würdenträger und Abordnungen durch den König im Festsaale des Konak, abends theatre pare, am dritten Tage vormittags Militärparade und abends Empfang bei Hofe. Der Krönung und dem Empfang wohnt auch das diplomatische Korps bei.

Großbritannien.

Neue englische Hetzereien.

Die „Times" und der „Daily Telegraph" geben sich wieder dazu her, von ihrem in Deutschland oder in Rußland die Fäden der Intrigue spinnenden Korrespondenten die traurige Politik der Verhetzung zu treiben. Die „Times" behaupten standhaft gegen besseres Wissen, die britischen Schiffe würden schlechter von der Freiwilligen- bezw. Kriegsflotte als die deutschen behandelt. Das käme, so fabulieren die „Times", von dem deutsch-russischen „Komplott", und der Petersburger Korrespondent des „Daily Telegraph" weiß sogar eine ganze Reihe von geheimnisvollen Geschichten zu erzählen, die vor dem Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages sich zugetragen und eigentlich erst zu dessen Abschluß getätigt haben sollen. — Alle diese aufgereizten Mitteilungen beruhen auf purer Erfindung! Die „Times" wären am ehesten in der Lage dazu — wenn sie nur wollten — zu erfahren und zu wissen, daß sowohl England wie Deutschland gleichzeitig dieselben beruhigenden Mitteilungen von der russischen Diplomatie über die zukünftige Behandlung der Handelsschiffe zugingen, und daß auf Ersuchen Rußlands englische Kriegsschiffe den „Smolensk" (zu welcher die Entschließung der zuständigen russischen Stelle noch nicht gelangen konnte, weil der „Smolensk" bisher keinen Hafen anlief) die Befehle der russischen Regierung übermittelten! Die „Nailh. Korresp." schreibt zu diesen Hetzereien noch: „Die Mitteilungen des „Daily Telegraph" sind nun von A bis Z aus den Fingern gesogen." Insonderheit gilt dies von der Behauptung, daß der deutsch-russische Handelsvertrag eine politische Geheimklausel enthalte, und daß er auf Wunsch des Kaisers einen politisch-kommerziellen Charakter angenommen habe. Wie wir versichern können, hat der Kaiser niemals in die Handelsverträge oder deren Gang eingemischt, sondern dem Reichskanzler Grafen Bülow von Anfang bis Ende darin freie Hand gelassen!"

Aus der Umgebung.

* Dieskau, 29. August. (Schauturnen.) Vom schönsten Wetter begünstigt feierte gestern der hiesige Turnverein sein diesjähriges Schauturnen mit Preisverteilung. Von nachmittags 2 Uhr ab wurden die eingeladenen Gäste an den Eingängen des Orts mit Musik von dem gastgebenden Vereine abgeholt und nach dem Festlokal geleitet; um 4 Uhr erfolgte ein Umzug durch verschiedene festlich geschmückte Straßen nach dem Festplatze. Dort begrüßte der Vorsitzende die zahlreich erschienenen Gäste und brachte ein „Gut Heil" auf die deutsche Turnerei aus, worauf das Lied „Ein Ruf ist erklungen" gesungen wurde. Daran schloß sich das Wetturnen. Um 7 Uhr abends kehrten die Turner und Gäste nach dem Festlokal zurück, wo die Verkündigung der Sieger beim Wetturnen erfolgte. 20 der besten Turner wurden mit einem Eichenkranz geschmückt.

* Großkugel, 29. August. (Gesflügelvereinssitzung.) Gestern fand eine Wanderversammlung des Geflügelvereins Gröbers und Umgegend im Gramm'schen Gasthause statt. Die Mitglieder des Vereins besichtigten zunächst den Geflügelhof des Kassierführers Herrn F. Winter. Besonders

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19040831010/fragment/page=0002

Brachvogelexemplare waren die Gambeter Gänse und die Römer, in allen Farben. In den nun folgenden Verhandlungen wurde über rationelle Geflügelfütterung und Rassezucht gesprochen; auch wurde eine Geflügelausstellung im Januar nächsten Jahres in Gröbers beschlossen.

* **Merseburg**, 29. August. (Seminarkursus.) Ostern 1905 soll hier ein außerordentlicher Seminarkursus eröffnet werden. Die Stadtverordneten erklärten ihre Zustimmung zu den von dem Provinzialschulkollegium zu Magdeburg geforderten Bedingungen, die an die Eröffnung des Kursus geknüpft sind. Der Staatsfiskus dürfen keine Kosten erwachsen. Drei Räume sollen zu Lehrzwecken bereit gestellt werden.

* **Merseburg**, 29. August. (Auszeichnung. — Anerkennung.) Vom Herzog von Anhalt wurden Herrn Regierungspräsidenten Freiherrn v. d. Recke die Komtur-Insignien erster Klasse des Herzoglich Anhaltischen Hausordens Albrecht des Bären verliehen. — Dem Ziegelmeister Friedrich Prall hier wurde aus Anlaß seines 60jährigen Arbeitsjubiläums im Dienste der Ziegelei-Firma Schmidt im benachbarten Dorfe Meuschau das Allgemeine Verdienstkreuz verliehen. Herr Landrat Graf d'Haussonville überreichte die Auszeichnung am letzten Sonntag in eigener Person.

* **Kalma** bei Merseburg, 29. August. (Bedauerlicher Vorfall.) Als kürzlich die 6jährige Tochter des Mühlenbesitzers Weber mit mehreren Nachbarkindern in der elterlichen Wohnung spielte, fand ein 11jähriger Knabe in einer Kiste einen Revolver und sagte zu den übrigen Kindern: „Jetzt werde ich Euch erschießen". Er hielt dabei die Waffe auf die kleine J. drückte ab und traf dieselbe in den Mund. Das Kind wurde sofort zum Arzt gebracht, welcher glücklicherweise konstatieren konnte, daß die Kugel nur 2 Zähne eingeschlagen, sonst aber kein Unheil weiter angerichtet habe.

* **Langenbogen**, 29. August. (Arge Ausschreitungen.) In der Nacht zum Sonntag kam der Arbeiter K. in betrunkenem Zustande nach Hause und brachte zwei ebenfalls betrunkene Freunde mit, welche allerlei Unfug trieben und ruhestörenden Lärm verursachten. Als sich dies Frau J. verbat, fielen die beiden Freunde über sie her und mißhandelten sie mit ihren Gehstöcken, so daß sie flüchten und Hilfe holen mußte. Der eigentliche Exzeß hatte sich unterdessen zu Bett gelegt und seine Zechkumpane ruhig gewähren lassen. Frau J. hat gegen die Uebeltäter Anzeige erstattet.

* **Wimmelburg**, 29. August. (Schlägerei.) Vorgestern abend kam es im Hennig'schen Gasthofe hierselbst zwischen auswärtigen Bergleuten, welche von der Frühschicht eingekehrt waren, und hiesigen dazugekommenen Bergleuten zum Streit, wobei mit Bierseideln geschlagen und dem Messer gestochen wurde, sodaß mehrere Personen zum Teil erhebliche Verletzungen davontrugen.

* **Sierslleben**, 29. August. (Ein Fahrrad gestohlen.) Am vergangenen Sonnabend wurde hierselbst einem Reisenden, namens Hiller, während er im Hecklau'schen Gasthofe weilte, sein draußen vor der Tür stehendes Fahrrad gestohlen. Von dem Täter fehlt jede Spur. Für den Ermittelungen ist der Verlust um so peinlicher, als das gestohlene Rad nicht sein Eigentum, sondern geborgt war.

* **Staugerode**, 29. August. (Schicksalsschläge.) Am Dienstag voriger Woche wurde die Familie Henneberg, welche vor kurzem erst einen bedeutenden Brandschaden erlitten hat, von neuem heimgesucht. Der ca. 4 Jahre alte Sohn kam unglücklicherweise bei der Dreschmaschine zu Fall, sodaß dem Kleinen die Kopfhaut abgerissen wurde und ein Auge aus der Höhle trat. Herr Dr. Weißelberg, Alterode, war sofort zur Stelle und leistete die erste ärztliche Hilfe.

* **Cöthen**, 29. August. (Schulrat Professor Adolf Nicolai †.) In der Frühe des gestrigen Sonntags verschied in Dessau nach kurzem Krankheit unerwartet im 77. Lebensjahre der frühere Direktor des hiesigen herzoglichen Ludwigsgymnasiums, Herr Schulrat Professor Adolf Nicolai. Dem nunmehr Verewigten war es vergönnt, 25 Jahre hindurch der hiesigen Anstalt vorzustehen. Sein Wirken ist ein segensreiches gewesen.

○ **Gösten**, 29. August. (Unfall.) Am Sonnabend stürzte der Maurer Ernst Hundt aus Osmarsleben, der auf dem Neubau des vom Bitz eingeäscherten Schafstalles des Rittmeisters Wagner, Aus-Dorf, beschäftigt war, vom Gerüst und zog sich erhebliche Verletzungen zu.

* **Staffurt**, 29. August. (Folge der Erdbewegung.) Das im Senkungsgebiet der Ritterstraße hierselbst belegene dreistöckige Wohnhaus des Tischlermeisters Brandt hat heute auf polizeiliche Anordnung geräumt werden müssen. Das Haus zeigte schon seit längerer Zeit so erhebliche Risse in seinem Mauerwerk, die sich täglich zu vermehren schienen, daß ein Weiterbewohnen desselben zu einer Gefahr für die Hausbewohner werden konnte. Die Beschädigung des Hauses dürfte im Zusammenhange mit den mannigfach wahrgenommenen Erdbewegungen stehen, die allerdings sich nur auf einem engbegrenzten Teile der Stadt bemerkbar machen, im allgemeinen jedoch in keiner Weise Anlaß zu Besorgnissen bieten.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 30. August.

Städtische Kommissionen.

Finanzkommission.

Sitzung am Donnerstag, den 1. September 1904, nachmittags 5 Uhr, im Kommissions-Zimmer.

Tagesordnung:

1. Antrag auf Erteilung des Zuschlags zur Vermietung eines Ladens im Ratskellergebäude.
2. Antrag auf Außerbetriebsetzung des städtischen Steinbruchs Galgenberg und Ankauf des Galgenberges.
3. Antrag auf Pensionierung eines Polizei-Nachtwachtmeisters.
4. Antrag auf Erteilung des Zuschlages zur Verpachtung des ehemals Berge'schen Gartens.
5. Antrag auf Mittelbewilligung für die Kosten des Wasserabranchs im neuen Pflanzengarten.
6. Antrag auf Gewährung einer Witwenpension.
7. Antrag auf Annahme eines Kapitals für Instandhaltung eines Erbbegräbnisses.
8. Antrag auf Nachbewilligung auf Kapitel VI A II 2, Dienstreisen.
9. Antrag auf Bewilligung einer Unterstützung für das Brandunglück in Ibsleb.
10. Antrag auf Bewilligung einer Unterstützung für das Brandunglück in Winterberg.
11. Finalabschluß der Schlacht- und Viehhofs-Kasse und Nachbewilligungen.
12. Antrag auf Pensionierung eines Polizei-Wachtmeisters.
13. Antrag auf Nachbewilligung auf Kapitel X A VI 5, Unvorhergesehene Ausgaben beim Stadtgymnasium.
14. Antrag auf Erteilung des Zuschlages zur Vermietung eines Ladens im Grundstück Leipzigerstraße 84.
15. Antrag auf Annahme eines Kapitals für Instandhaltung eines Erbbegräbnisses.
16. Antrag auf Pensionierung eines Polizei-Kommissars.
17. Antrag auf Gewährung einer Rente an die Hinterbliebenen eines Polizei-Sergeanten.
18. Sonstige Eingänge.

---

* **Auf der Durchreise.** Am gestrigen Montag gegen 8¼ Uhr abends passierte die Großherzogin von Oldenburg von Schwarza kommend und nach Oldenburg fahrend mit einem zweistündigen Aufenthalt hiesige Station den hiesigen Personenbahnhof.

* **Von der Universität.** An Stelle des mit Ablauf des Sommersemesters von seiner Lehrtätigkeit zurückgetretenen ordentlichen Professors an der hiesigen Universität, Geh. Regierungsrats Dr. Alfred Kirchhoff ist der ordentliche Professor Dr. Eduard Brückner, seither an der Universität Bern zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät Halle-Wittenberg und Direktor des Seminars für Erdkunde ernannt worden.

* **Erlangung des Doktorgrades.** Auf Grund seiner Inauguraldissertation „Indoxyl und Phenylglycin-o-carbonsäure" wurde Herrn Oskar Apelt aus Torna bei Brehna von der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität der Doktorgrad erteilt.

* **Auf eine Eingabe des Lehrerverbandes der Provinz Sachsen** an das Königliche Konsistorium in Magdeburg betr. die „Dienstanweisung für evangelische Kirchenbeamte (Küster, Kantoren und Organisten) in der Provinz Sachsen" ist eine ablehnende Antwort erfolgt. Den Antrage, die Dienstanweisung für die Lehrer, die zugleich Kirchenämter sind, aufzuheben und für sie eine besondere Dienstanweisung zu erlassen, konnte nicht Folge gegeben werden. Mit der Neufassung der Dienstanweisung hatte die Kirchenbehörde die Absicht, allen unterstellten Kirchenbeamten der Provinz Sachsen eine nähere Einsicht in die gegenwärtig geltenden Bestimmungen über ihre Amtspflichten und zwar in möglichstem Anschlusse an die bereits vorhandenen Dienstanweisungen zu vermitteln. Den Lehrern, die bereits Kirchenbeamte sind und die von einer allgemeinen Anwendung der Bestimmungen der Dienstanweisung Benachteiligung fürchten, wird empfohlen: 1. bei der ersten sich darbietenden Gelegenheit den Erlaß einer besonderen Dienstanweisung für sich und ihren Ort vom Gemeindekirchenrat zu erwirken, in der die veralteten, nicht mehr zeitgemäßen Bestimmungen in Wegfall kommen; 2. bei erheblicher Mehrbelastung eine entsprechende Erhöhung der Entschädigung zu beantragen; 3. auf gänzliche Abtrennung der niederen Küsterdienste zu dringen. Eine bloße Uebertragung der Dienste auf Dritte beseitigt nicht von der Beaufsichtigung über diese und von der Verantwortung.

* **Die strafrechtliche Verfolgung der Schulversäumnis** ist nach Berliner Blättern nunmehr durch die preußische Regierung geregelt worden. Die Bestimmung lautet u. a.: Die Volksschullehrer haben mindestens alle zwei Wochen einmal der Schuldeputation, -Kommission oder dem Schulvorstand einen Auszug aus der Versäumnisliste zu übergeben. Der Auszug muß alle die Versäumnisfälle enthalten, die unentschuldigt geblieben oder nicht genügend entschuldigt sind. Die Schuldeputation usw. kann in leichteren Fällen die Angehörigen des schulsäumigen Kindes mahnen und verwarnen; in den Fällen, wo dies geschieht und ebenso, wenn die Schulversäumnis als entschuldigt gilt, ist in der Liste ein dementsprechender Vermerk zu machen, ebenso, wenn strafmildernde oder verschärfende Umstände (Rückfall usw.) vorliegen. Sodann ist binnen längstens einer Woche der Auszug aus der Versäumnisliste der Ortspolizeibehörde mit dem Ersuchen einzusenden, binnen zwei Wochen dem Schuldigen einen Strafbefehl zuzustellen. Die Strafgelder fließen in die Ortsschulkasse. In auf andere Weise ein regelmäßiger Schulbesuch zu erreichen, so ist die Schuldeputation usw. befugt, die Ortspolizeibehörde um zwangsweise Zuführung des säumigen Kindes zu ersuchen.

* **Ueber den Begriff der Treibjagd** hat das Kammergericht eine Entscheidung von grundsätzlicher Bedeutung gefällt. Nach einer Regierungspolizeiverordnung vom Jahre 1854 sind an Sonn- und Festtagen Treibjagden überhaupt verboten. Auf Grund dessen war ein Herr Sch. angeklagt worden, weil er sich an einem Sonntage an einer Treibjagd beteiligt habe. Die Jäger hatten sich am fraglichen Sonntage das Wild selbst zugetrieben. Das Schöffengericht und Landgericht verurteilten Sch. zu einer Geldstrafe, indem eine Treibjagd für vorliegend erachtet wurde. Auf die Revision des Angeklagten wurde die Vorentscheidung vom Kammergericht aufgehoben und die Sache an das Landgericht zur anderweitigen Entscheidung zurückverwiesen. Das Kammergericht nahm an, daß der Vorderrichter den Begriff der Treibjagd verkannt habe. Eine Treibjagd liegt nach Ansicht des Kammergerichts nur dann vor, wenn von Personen, die nicht die Jagd ausüben, den Schützen das Wild zugetrieben wird. Es bleibt aber noch zu prüfen, ob der Angeklagte zur Zeit des Hauptzottelbesuches die Treibjagd ausgeübt hat. Nach der erwähnten Regierungspolizeiverordnung ist auch die Ausübung der Jagd während des Hauptgottesdienstes verboten. Eine Polizeivorschrift, die jede Art der Jagdausübung, d. h. auch der stillen Jagd, an Sonn- und Festtagen verbietet, entbehrt der Rechtsgültigkeit, da eine solche Vorschrift über den Rahmen der Kabinettsorder vom 7. Februar 1845 und 6. März 1846 gesetzbuches hinausgeht. Treib-, Hetz- und Klapperjagden können hingegen an Sonn- und Festtagen verboten werden, weil dadurch eine Störung der Sonntagsfeier herbeigeführt werden kann.

* **Weißnähschule von Frl. Anna Richter.** Diese Schule (Schmeerstraße 17/18) bietet Gelegenheit zur speziellen Ausbildung im Wäschefach für das eigne Heim, den Beruf und als Wäsche-Directricen. Letztere erhalten Zuweisung geeigneter Stellungen. Der Eintritt kann jederzeit erfolgen. Wie machen auf das heutige Inserat aufmerksam.

* **Evangelische Stadtmission.** Das Thema des Vortrags, über welchen Herr Pastor Hobbing Donnerstag, den 1. September, abends 8½ Uhr Schmiedstr. 21 reden wird, lautet: „Kann man auf Erden glücklich werden?"

* **Der Allgemeine Hallesche Turnverein** beging am Sonntag im „Stadtpark" sein diesjähriges Sommerfest, bestehend aus Belustigungen aller Art für Groß und Klein, sowie Wett-Turnen der Jugendturner usw. Das Wetter gestaltete trotz der wechselnden Aussicht doch noch alle Spiele im Freien, daher war die frohe Schaar noch zum Stocklaternen-Umzuge eine recht große.

* **Der Detaillisten-Verband** der Textil-, Kurz-, Galanteriewaren und verwandter Branchen zu Halle a. S., eingetragener Verein, hält am Mittwoch, den 31. d. M. abends 8½ Uhr im „Goldenen Schiffchen" eine Monatsversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht: 1. Besprechung der neuerlich führten gesetzlichen Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen in Konfektions- und Putzgeschäften"; 2. Vorbereitung der Wahlen für das Kaufmannsgericht.

* **Verband Deutscher Handlungsgehilfen.** Der hiesige Kreisverein hält am Donnerstag den 1. September abends 9 Uhr in seinem Vereinslokale „Marks-la-Tour" eine Monatsversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Vortrag des Herrn Josef Reif-Leipzig über „Die Krankenversicherung im Handelsgewerbe." 2. Referat über „Die Aussichten der staatlichen Pensionsversicherung für Privatangestellte" (Referent Herr Emil Butt). 3. Referat über „Das Gesetz betr. Kaufmannsgerichte." (Referent Herr Junger). Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.

* **Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.** Die hiesige Ortsgruppe veranstaltet gemeinsam mit dem Männerchor „Merkur" am Mittwoch, 31. August, in Lükes Hotel, Magdeburgerstraße, einen musikalischen Unterhaltungsabend mit Damen, wozu Gäste, durch Mitglieder eingeführt, willkommen sind.

* **Gemeinnütziger Verein für Dölau** und die Dölauer Heide. Die nächste Versammlung findet am Donnerstag den 1. September abends 8 Uhr im „Haidekrug" statt. Es sind auch Gäste willkommen.

* **Walhalla-Theater.** Am Mittwoch wird sich das Personal des zweiten Spielplans der neuen Direktion verabschieden, u. a. der beliebte Humorist Otto Röhr, und nehmen wir gern Veranlassung, nochmals besonders darauf hinzuweisen. Einem alten Uebelstande wird vom Donnerstag ab seitens der Direktion abgeholfen werden, und zwar sollen an der Bühne einige nummerierte Plätze geschaffen werden, um auch den Personen, welche das Theater nicht so rechtzeitig besuchen können, Gelegenheit zu geben, gegen ein kleines Aufgeld sich ihren Platz reservieren lassen zu können und sich dadurch einen guten Platz zu sichern. Die Tageskasse sowie das Theaterbureau sind zur Bequemlichkeit des Publikums nahe an den Eingang im Theatersaale verlegt worden. Die uns ferner aus dem Bureau des Walhalla-Theaters mitgeteilt wird, soll vom Donnerstag, den 1. September ab ein ganz vorzüglicher weltstädtischer Spielplan geboten werden. Der hier allbekannte Humorist Jean Bayer ist im neuen Spielplan auch mit verpflichtet.

* **Neues Licht.** In dem Gebiete der so wichtigen Beleuchtungsfrage taucht jetzt das hängende Gasglühlicht auf. Das Licht wird ebenfalls durch Glühstrumpf erzeugt, macht aber den Zylinder vollständig überflüssig. Das Verrußen der Decken ist ausgeschlossen, da die Flamme nach unten brennt. Im Schaufenster wie im Laden der Frau Witwe Reichardt, Gefügel- und Wildhandlung, Geiststraße, ist die Beleuchtung installiert, und glaubt das Publikum, elektrisches Licht zu sehen, weil es genau den Anschein erweckt.

* **Unfall.** Gestern nachmittag 4¾ Uhr wurde der 3jährige Sohn des Restaurateurs Franz Lebrecht, Trotharerstraße 8b, vor dem Grundstück Trotharerstraße 9 von einem Motorwagen der Stadtbahn umgefahren und vom Schutzbock erfaßt, wobei das Kind unerhebliche Hautabschürfungen im Gesicht davontrug. Den Wagenführer trifft keine Schuld.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Wien**, 30. August. (Wolff's Bur.) Die Malerin und Schriftstellerin Hermione v. Preuschen ist von der Düsseldorfer Hütte im Ortlergebirge abgestürzt, wobei ihr eine Kniescheibe zerschmettert wurde.

* **Rom**, 30. August. (Wolff's Bur.) Der „Osservatore Romano" veröffentlicht folgende Note: Der Bischof von Laval, Msgr. Geay, ist in Rom eingetroffen, gehorsam dem Befehle des Heiligen Vaters. Die katholische Presse in Italien und dem Auslande wird gut tun, sich der Erörterung dieser Angelegenheit zu enthalten und die Entscheidung abzuwarten, die der Heilige Stuhl treffen wird.

* **Sofia**, 30. August. (Wolff's Bur.) Bei den gestrigen Gemeindewahlen siegten fast durchweg die regierungsfreundlichen Kandidaten.

* **Paris**, 30. August. (Meldung des „L. L.-N.") Ein mangelhafter Sicherheitsdienst verursachte die schweren Verluste der letzten Staffel der Armee Kuropatkins auf ihrem Rückzug nach Liaujang. Der dieses Detachement führende General Rutkowski wurde vom Pferde geschossen. Oberstleutnant v. Raaben, der das Kommando übernahm, wurde schwer verwundet und starb binnen wenigen Minuten. Die Japaner machten zahlreiche Gefangene. — Die im Detachement des Generals Rutkowski ausgebrochene Panik war nach einer Privatmeldung aus Liaujang durch die ungeahnt furchtbare Wirkung der neuartigen, mit dem Explosivstoff „Mimose" gefüllten Geschosse veranlaßt. Die Japaner reservierten diese Geschosse für ihr erstes Treffen mit europäischer Artillerie. Sie wußten, daß General Iwanow über ausgezeichnete neue Geschütze verfügte und dem den Rückzug deckenden General Rutkowski einige davon zur Verfügung gestellt hatte.

* **Petersburg**, 30. August. (Wolff's Bur.) Der Kaiser verlieh dem General Stössel, dem Verteidiger Port Arthurs, für Tapferkeit das Georgskreuz erster Klasse. — Einem kaiserlichen Tagesbefehl zufolge wird allen Port Arthur verteidigenden Militärchargen vom 1. Mai 1904 bis zur Beendigung des Krieges ein Monat gleich einem Dienstjahr gerechnet.

* **Nowotscherkask**, 30. August. (Wolff's Bur.) Der Kaiser traf mit den Großfürsten Michael Alexandrowitsch und Nikolai Nikolajewitsch von Petersburg kommend gestern früh hier ein und nahm über die nach dem Kriegsschauplatz abgehende 4. Division des Don-Kosakenheeres Parade ab, bei der er den Truppen Glück wünschte und ihnen den Segen erteilte.

* **London**, 30. August. (Meldung der „Magdb. Ztg.") Die „Central News" melden aus Tokio vom gestrigen Tage: Im Laufe ihres unablässigen Vordringens nahmen die Japaner Anping ein; sobald sie zum Angriffe auf Anping vorrückten, räumten die Russen den Ort und ließen große Vorräte zurück.

* **London**, 30. August. (Wolff's Bur.) Ein Telegramm des „Daily Telegr." aus Tschifu von heute meldet: Nach zuverlässigen Berichten ist der allgemeine Angriff der Japaner auf Port Arthur mit schweren Verlusten zurückgeschlagen worden. Die Japaner sollen nur zwei kleine Forts, wahrscheinlich die Nr. 3 und 4 von der Stadt entfernt liegenden X und XI genommen haben. Die Hoffnungen der Japaner, die Festung jetzt sofort zu erobern, sind stark erschüttert. Die Verteidigungsanlagen sind vorzüglich; die Verluste der Angreifer sind außerordentlich schwer. General Stoessel bereitet nun eine sehr ruhige Haltung.

* **London**, 30. August. (Wolff's Bur.) Der „Standard" meldet aus St. Sebastian: Der Kommandant des russischen Kreuzers „Don" antwortete den Behörden Vigos, als sie ihn aufforderten, den Hafen innerhalb 24 Stunden zu verlassen, sein Schiff habe Maschinen-Reparatur und müsse 5 Tage im Hafen bleiben. Die Behörden haben Anweisungen von Madrid erbeten. Der „Don" hat 17 Geschütze und 400 Mann Besatzung.

* **London**, 30. August. (Meldung der „Magdeb. Ztg.") Die „Central News" melden aus Liaujang von gestern, daß die vereinigten japanischen Streitkräfte vorgestern Anschanschan besetzt und gestern morgen die Verfolgung der zurückweichenden Russen aufgenommen haben. Bereits um 6 Uhr nahm die vortreffliche japanische Artillerie die Schlacht im Süden von Liaujang wieder auf und zwei Stunden später rückte auch die japanische Infanterie zum Angriff vor.

* **Johannesburg**, 30. August. (Reut. Bur.) Ein gewisser Kemp, ein Vetter des Generals gleichen Namens, hat jenseits von Spelonken (Distrikt Zoutpansberg) einen vergrabenen Schatz im Werte von ½ Million Pfund Sterling entdeckt, der vor dem Einrücken der Armee des Lord Roberts aus Pretoria entfernt worden ist. Auf die Regierung entfällt die Hälfte des Schatzes.

* **Newyork**, 30. August. (Laff. Bur.) Alice Roosevelt, die Tochter des Präsidenten, wurde am Freitag bei einem Zusammenstoße zwischen dem Automobil des Mr. Payne Thompson, in welchem sie sich befand, mit dem Automobil des Mr. Denavarro aus dem Wagen geschleudert und blieb, wie das „Evening Journal" meldet, mehrere Minuten lang bewußtlos liegen. Sie trug jedoch keine Verletzungen davon. Der Chauffeur Denavarros wurde verhaftet und zu 5 Tagen Gefängnis verurteilt.

* **Manila**, 30. August. (Laff. Bur.) Eine furchtbare Feuersbrunst vernichtete die Stadt Binan in der Provinz Laguna. Mehrere Hundert Menschen kamen in den Flammen um. Gegen 5000 sind obdachlos. Der angerichtete Schaden wird auf 200000 Dollars geschätzt. Die Regierung sendet Lebensmittel und andere Unterstützung.

* **Mukden**, 30. August. (Russ. Telegr.-Ag.) Aus Wladiwostok wird gemeldet, daß die Reparatur der Kreuzer Rossija und Gromoboi rasch fortschreitet und demnächst beendet werden wird, ferner daß sich der Statthalter Alexejew und General Linewitsch zur Zeit dort aufhalten.

Marktbericht.

Dienstag, den 30. August.

	Mk.		Mk.
Eier pro Mandel	1,00	Radieschen 2 Bd.	0,10
Butter pro Pfund	1,10—1,20 „	Schnittbohnen p. Ltr.	0,25 „
Honig in Waben p. Pfd.	1,40 „	Stachelbeeren pr. Ltr.	0,25—0,30 „
Himbeln pro Ltr.	0,15—0,18 „	Preiselbeeren p. Liter	0,40 „
Kartoffeln 5 Ltr.	0,85 „	Pflaumen pro Mandel	0,08—0,10 „
Blumenkohl pro Stück	0,10—0,30 „	Birnen pro Mandel	0,10—0,15 „
Kohlrabi pro Stück	0,05 „	Aepfel pro Mandel	0,30—0,50 „
Rarotten p. Bundel	0,10 „	Pflaumenmus p. Pfd.	0,25—0,30 „
Salat 2 Stück	0,10 „	Gete-Pflaumen p. Pfd.	0,25—0,30 „
Wirsing-Kohl p. Stück	0,05—0,15 „	Rebhühner pro Stück	0,80—1,00 „
Weißkohl per Stück	0,10—0,30 „	Enten pro Stück	2,50—3,50 „
Rotkohl pro Stück	0,15—0,20 „	Gänse pro Stück	4,00—8,00 „
Gurken pro Mandel	0,60—0,75 „	Junge Hühnchen	0,80—1,20 „
Gurkenschalen D. pro Pfd.	0,80—0,90 „	Hühner pro Stück	1,25—2,50 „
Tomaten pro St.	0,05 „	Tauben pro Paar	0,80—1,20 „

Der Markt war anfangs noch mit Fischen besetzt.

Viehmärkte.

Schlachtviehmarkt im städtischen Viehhofe zu Halle am 29. August 1904.

Aufgetrieben waren	Preise f. 50 Kilogr. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht						Verk. bezw. Abgest.	Ueberst.
	I. Qual.		II. Qual.		III. Qual.			
	a.	b.	a.	b.	a.	b.		
71 Rinder,	—	—	—	—	—	—	—	—
davon: 15 Ochsen,	36	—	34	—	32	—	—	—
8 Färsen,	35	—	33	—	31	—	—	—
26 Kühe,	34	—	33	—	28	—	—	—
22 Bullen,	35	—	33	—	31	—	—	—
17 Kälber	42	—	38	—	35	—	—	—
36 Hammel (Schafe)	33	—	30	—	28	—	—	—
274 Schweine, davon:	—	—	—	—	—	—	—	—
274 Landschweine,	—	60	—	58	—	54	223	48
— Ungarische.	—	—	—	—	—	—	—	—

Hausfrauen gebrauchet
Kondensierte Alpenmilch
Nestle
Voller Rahmgehalt. überall käuflich.

* **Zur Beachtung.** Der Gesamt-Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma Edmund Demme, Verlagsbuchhandlung, Leipzig, Reichsstraße 43, bezweifend „Die Minute" bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19040831010/fragment/page=0003

Spare bei Nussbaum.

Spezial-Angebot Baumwollwaren.

Sind Sie zufrieden, sagen Sie's andern. Sind Sie unzufrieden, sagen Sie's uns!

Spare bei Nussbaum.

Auf alle Artikel Rabatt-Marken.

Gerstenkornhandtücher	abgep. m. Monogramm, weiss, halbleinen, 50/110 Dtzd.	3,25	M.
Gerstenkornhandtücher	abgep. m. Monogr. grau, halbl. Dtzd.	2,85	M.
Tischtuch	kariert, rot, weiss und mode Fond 100/140 gross	1,15	M.
Tischtücher Ia.	Halbleinen 105, 95, 75,	68	Pf.
Maccotischtuch	130/130 schneeweiss gebleicht	1,75	M.
Maccoservietten	zum Tischtuch passend ½ Dutzend	1,55	M.
Wischtücher	50/50 Stück	8	Pf.
Wischtücher	60/60 rot/weiss, blau/weiss ½ Dutzend	1,30	M.
Barchentbetttücher	in weiss und bunt 125, 98,	75	Pf.
Bettdecken	in Barchent, Jacquard, Engeldessins 2,70, 2,50,	2,20	M.
Barchentbetttücher	weiss und bunt 125, 98,	75	Pf.
Bettlaken	Dowlas und Halbleinen 1,75,	1,50	M.
Hemdentuch	28, 25,	19	Pf.
Bettinlett	rot/rosa Kissenbreite	45	Pf.
Bettinlett	rot/rosa Deckbettbreite	80	Pf.
Fertiger Bezug	aus vorzügl. weiss. Damast Deckbett und 2 Kissen	4,75	M.
Eiderflanelle	frische Farben 105, 98,	78	Pf.
Faneys,	rosa, grau, mode 36, 32,	26	Pf.
Weiss Köperbarchent	griffige Ware 38, 34,	32	Pf.
Ungebl. Barchent	38, 34,	32	Pf.
Hemden-Barchent	gestreift 37, 33,	29	Pf.
Barchent,	bunt bedruckt für Nachtjacken 37, 34,	28	Pf.
Gingham	für Schürzen und Kleider, 95 cm breit	54	Pf.
Schürzenzeug	Ia. Hausmacher	49	Pf.
Blaudruck	für Schürzen 140 cm breit	79	Pf.
Blaudruck	für Kleider 48, 42, 35	30	Pf.
Zuppzeug	für Schürzen u. Röcke, Rockbreite	46	Pf.
Calmuc	in mode, grau u. rot für Röcke 2¼ Meter	98	Pf.
Velours	für Kleider 60, 52, 42,	34	Pf.
Bettzeug	frische Muster, kariert 31, 29,	26	Pf.
Bettkattun	32, 27,	25	Pf.
Handtücher	50/110 gesäumt und gebändert ½ Dutzend	1,25	M.
Handtücher,	Drell, schneeweiss gebleicht Mtr. 44, 33,	26	Pf.
Handtuchstoffe	in Jacquard u. Drell, Ia. Halbl. Mtr. 36, 32,	29	Pf.
Fertiger Bettbezug,	Deckbett u. 2 Kissen in Kattun u. Bettzeug	3,25	Pf.
Kissenbezüge	aus prima Hemdentuch 1,90, 1,45 M., 98,	78	Pf.

Auf alle Artikel Rabatt-Marken.

Beachten Sie unsere Schau-Fenster.

Beachten Sie unsere Schau-Fenster.

Hamburger Engros-Lager, **Leopold Nußbaum,** Fernruf 378. G. m. b. H.

Schimmel wird bei eingemachten Früchten verhindert durch **Dr. Oetker's Salicyl à 10 Pfg.** genügt für 10 Pfd. Früchte. Rezepte gratis von den Firmen, welche führen **Dr. Oetker's Backpulver.**

Prima neuen Sauerkohl, ff. neue Pfeffergurken, ff. neue Senfgurken, ff. neue Preisselbeeren offer. **Gust. Friedrich,** Bärgasse.

Wiederverkäufern empfehlen billigst alle Sorten **Feuerwerkskörper,** letzte Neuheit. **Russ.-Japan. Schnellfeuer-Papier-Laternen. Kinderfahnen u. Schärpen.** Engros-Lager **Adler & Co.,** nur Franckestraße 18, 4tes Haus vom Riebeckplatz.

Reisekörbe, Lehnstühle, Babybetten kaufe stets direkt nach Fabrikkatalogpreis 30% von **J. Trethar, Grimma** 123.

Haben Sie schon meine **Spitzkugeln** (Honigkuchen mit Schokolade überzogen) probiert? Ich möchte Sie gern als Kunden haben. **Carl Booch,** Breiteitr. 1 u. Markt Roter Turm 12.

Zum Klavierstimmen u. -Reparieren empfiehlt sich **B. Maercker,** Pianofabr., Taubenstr. 7.

„Café Kronprinz"

Grosse Ulrichstrasse 16

Wiener Café ersten Ranges.

Die Wieder-Eröffnung der auf das eleganteste renovierten Lokalitäten findet ***unter neuer Leitung am 1. September*** *nachmittags statt.*

Nur Karl Koch's Nährzwieback kommt seiner Zusammensetzung u. Wirkung nach der Muttermilch gleich, wirkt ernährend und gedeihlich, macht alle Verdauungsstörungen unmöglich; **man gebe daher den Kindern, wenn sie gedeihen sollen, nur Karl Koch's Nährzwieback.**

Zu haben in 10-, 20-, 30- u. 60 Pfg.-Tüten in den Apotheken, Drogerien, Kolonialwarenhandlungen und den bekannten Verkaufsstellen.

Förstertabak in 10 Pfund-Handbeutel 3,90, 5 u. 8 M. portofrei! Cigaretten m. Kopfmundst. Voll. 7 cm-Fac. ff. 2 Pf.-Qual. 500 M. 6.— frei. Kurze Gesundheitspfeife M. 1,50. Lange Ahornpfeife M. 1,75. Lieferant d. Verbandes landwirtsch. Beamtenvereine Deutschlands usw.

„Skat"-Cigarren Mild u. arom. Voll. 11 cm-Façon! 100 Stück 3 M., 500 portofrei! Nichtgefallend Zurücknahme. Preisliste franko. 1000 Anerk.

Hugo Haedke, Eisleben M.

Aufpolst. sämtl. **Möbel.** Pr. mache vorb. aus. Tapez. St. 35 Pfg. **Taenzer,** Wolfstr. 22.

Hilfe b. Blutstock. **Timerman,** Hamburg, Fischerstr. 33.

Limonaden-Pulver (¼ Pfd. = 20 Pfg.) mit Himbeer-, Aprikosen, Zitronen- u. Maitrankgeschmack. Bestes und billigstes Erfrischungsmittel für Ausflüge u. zu Hause. 1 Teelöffel voll, für 1½ Pfg., genügt auf 1 Glas Wasser. **Johannes David,** Gesundheitsbier-Brauerei, Gr. Steinstraße 1.

Heidelberger-Wein gegen Magenverstimmung, à Fl. 1,00. Reine Ladenhüter, stets frisch. **Kindermehl** Pfunddose 1,00. Neu! **Kindermehl mit Malzextrakt** Pfunddose 1,25. Eigene Fabrikate der **Löwen-Apotheke,** Halle a. S. Markt 1. Auch Postversand.

Vertilgungsmittel für **Ratten, Hausmäuse** und **Feldmäuse** empfiehlt **Max Rädler,** Rannischestr. 3. Nähe Alter Markt.

Strafarbeiten ist zu vergeben Zwingerstr. 25.

Gegründet 1830/1881. **H. Strahlendorff's** Fernspr. I. 1756.

Handels-Akademie.

Hof-Kalligraph Sr. Kgl. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern.

Muster-Kontor.

BERLIN SW., Beuthstrasse 11, 1. 2. 3. Etage.

Am **6. Oktober** beginnen die neuen Schulkurse zur vollständigen Ausbildung für den kaufmännischen Beruf. Vormittags 9—1 resp. 2 Uhr. (Herren und Damen getrennt). Dauer der Kurse 3, 6 und 12 Monate. — Auf Wunsch Pension.

Ausführliche Lehrpläne unentgeltlich.

Kaufet **KNORR's** Suppen & Hafermehl

bei **Ernst Ochse,** Leipzigerstrasse.